

Kaufmann Wahl

Metzger, Cabaretier und Rabbiner in Regisheim

Günter Boll

Jekutiël genannt Kaufmann Wahl, dessen Vorfahren seit den frühen neunziger Jahren des 17. Jahrhunderts als Einwohner von Regisheim bezeugt sind, war schon in jungen Jahren ein angesehenes und selbstbewusstes Mitglied der jüdischen Gemeinde.¹ In den Amtsverhörprotokollen der oberelsässischen Markgrafschaft Bollweiler wird er anlässlich der gegen ihn gerichteten Klage des Joachim Ulf, er habe ihn in der Synagoge „authoritaetisch und gewaltthätiger weis“ daran gehindert, ans Vorbeterpult zu treten, am 4. September 1764 zum ersten Mal erwähnt. In seiner am 9. November 1764 zu Protokoll genommenen Replik macht der Beklagte geltend, dass, „weilen Er schon ungefähr vier Jahr das horn geblassen, Er [und nicht der Kläger] das recht gehabt [habe,] für das gebett aufgerufen zu werden.“² Der Hinweis des Beklagten auf seine Stellung als Schofarbläser weist ihn als einen Mann von beispielhafter Frömmigkeit aus, denn „nicht jedem ist es erlaubt, in unseren Synagogen den Schofar zu blasen. Dazu muss man ein frommer, tugendsamer Mann sein.“³

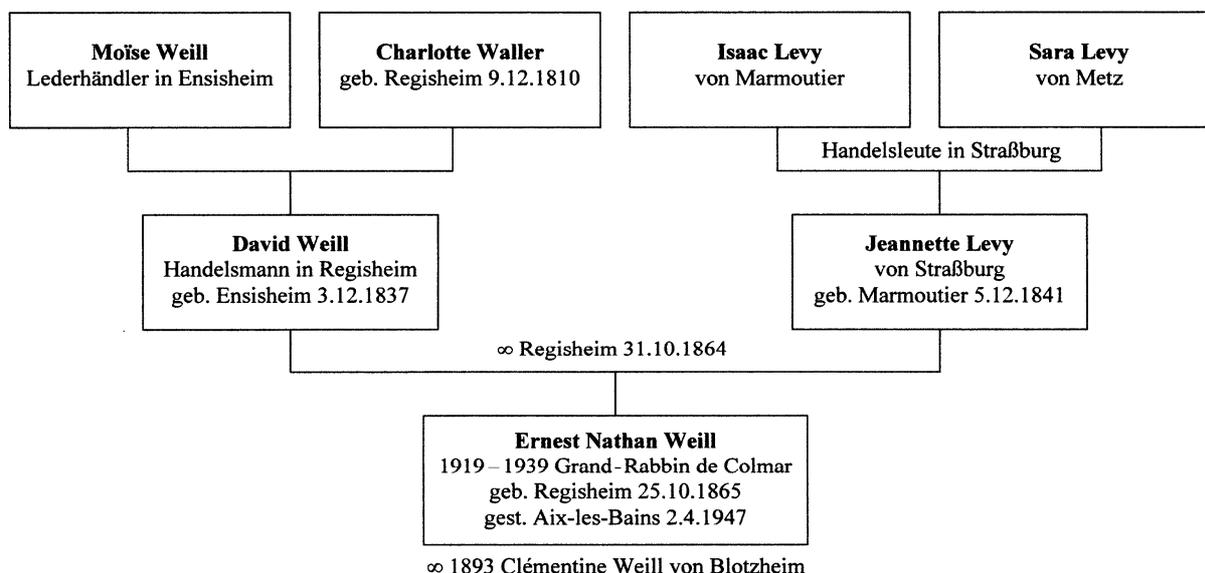


„Kauffmann und Burckard Wahl beyde Juden Metzger von Regisheim“ erwirken am 30. August 1773 den Erlass einer Metzgerordnung, nachdem sie der herrschaftliche „Procureur fiscal“ beschuldigt hatte, den „Inwohnern des Orts“ am 12. Juli 1773 „das fleisch ad fünf sols das pfund“ verkauft zu haben, obwohl „dasselbe angesehen seiner geringen qualitaet durch die geschworene fleischschauer des Orts nur ad 4 s. 6 d. taxiert worden“ sei.⁴ „Beklagte sagen zur antwort es seye bis dato zu Regisheim keine Metzger Ordnung gemacht noch observiret worden, auch keine beeydigte fleischschauer darzu verordnet gewesen, sie hätten von gnädiger herrschafft die Metzger so ein herrschafft[liches] recht,⁵ entlehnet, und damit sie künfftighin wie nicht weniger die Gemeine sich wissen zu verhalten seyen sie bereit der Ordnung so uns beliebig seyn wird zu machen, nachzuleben und das Rindsfleisch ad 3 d. wohlfeiler zu verkaufen als dasselbe zu Ensisheim ... verkaufft wird; das kleine fleisch aber belangend seyen sie bereit dasselbe auf dem nehmlichen tax wie zu Ensisheim zu verkaufen, consentiren auch daß zu vollziehung der zu machenden verordnung durch Uns zwey fleischschauer ernennet und beeydiget werden, unter verdienst welcher declaration sie hoffen von der Klag entlassen zu werden mit abtrag kösten.“ Die von den Beklagten vorgeschlagene Verordnung wird mit dem Unterschied, dass sie das Pfund Rindfleisch nicht um drei, sondern „um 6 d. wohlfeiler als zu Ensisheim zu verkaufen haben“, verabschiedet. Des Weiteren wird verfügt, dass der jeweilige Schultheiß und der herrschaftliche Förster „macht und fug haben sollen das fleisch abzuschätzen wan selbes schlecht und nicht von guter gattung währe, wie auch den metzgeren befohlen kein fleisch zu verkaufen es sey dan zuvor besichtiget worden, übrigens ordonniert daß der metzger ordnung von Bollweiler solle nachgelebt werden.“

Von den zwanzig jüdischen Familien, die um 1780 in Regisheim wohnten, war die des Metzgers und späteren Gastwirts Kaufmann Wahl die einzige, in deren Haus ein mit der religiösen Unterweisung der Kinder betrauter „maître d’Ecole“ beköstigt wurde.⁶ Ein weiterer Schulmeister und ein unverheirateter Kantor standen im Dienst der jüdischen Gemeinde.⁷ Im Unterschied zu der fast doppelt so großen Gemeinde in Bollweiler, wo Elias Blum als Nachfolger des „Committirten Rabiners“ Elikan Levy⁸ amtierte, hatten die Regisheimer Juden damals noch keinen eigenen Rabbiner.

„Kauffmann Wahl juif Cabaretier à Regisheim“, der die von ihm geführte Gastwirtschaft von seinem 1784 verstorbenen Onkel Hirtz Wahl übernommen hatte,⁹ mag etwa 58 Jahre alt gewesen sein, als er von seiner neunzehnjährigen Tochter Vögele anlässlich ihrer Heirat mit dem „citoyen Abraham Leib Weil Marchand fils de feu Allexandre Weil¹⁰ et de la Eve Blum“ von Biesheim am 29. Mai 1798 als כמְהוֹרֵיךְ betitelt wurde.¹¹ Der sogenannte „Morenu“-Titel, den er vermutlich schon vor 1767 erworben hatte,¹² weist „unseren ehrenwerten Lehrer und Meister Rabbi Kaufmann Wahl“ als approbierten Rabbiner aus.¹³ In den Zivilstandsregistern der Gemeinde Regisheim wird er am 7. Oktober 1793 als „Würth allhier“, am 18. November 1796 als „aubergiste“ und zwei Jahre später anlässlich der Geburt seines Enkels Abraham Wahl (1798 – 1876) erstmals als „Rab[b]in“ bezeichnet. Er starb am 14. März 1805 im Haus seines Sohnes Abraham, der sich am 6. April 1802 mit Rifka Isaac (1783 – 1854) von Isenheim verheiratet hatte und 1808 den erblichen Familiennamen Waller annahm.

Der Lederhändler Abraham Waller führte die Gastwirtschaft seines Vaters fort, stand 1841 als „instituteur israélite“ ohne „brevet de capacité“ im Verdacht, die „illegale Eröffnung einer israelitischen Privatschule“ zum Nachteil des bestellten Lehrers Léopold Weill zu beabsichtigen,¹⁴ und starb am 13. März 1856 im Alter von 89 Jahren in Regisheim „en sa maison, sise en ce lieu, rue de la digue, numéro trente.“ Ein Enkel seiner Tochter Charlotte war der oberelsässische „grand rabbin“ Ernest Nathan Weill, der am 25. Oktober 1865 in Regisheim geboren wurde.¹⁵



Anmerkungen

¹ Sein Vater Baruch genannt „Burgart Wahl Jud von Regisheimb“ klagt 1726 namens der „Erben seines abgestorbenen Vatters Joseph Wahl“ gegen einen säumigen Schuldner. Archives départementales du Haut-Rhin (ADHR) Colmar: 3 B Bollwiller 5 (3.8.1726 Bollweiler). ADHR Colmar: 4 E Not. anc. Ensisheim 97, Ehevertrag zwischen Kaufmann Wahl von Regisheim und Bessel Blum von Dürmenach vom 9.2.1764.

- Günter Boll: Die ersten Generationen der Regisheimer Familie Wahl. In: Maajan – Die Quelle, Zeitschrift für jüdische Familienforschung, Heft 44 (Zürich 1997), S. 1075-1083.
- ² ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 16 (4.9. und 9.11.1764 Bollweiler).
Ebd. (1.4.1765 Bollweiler): Nach der Vernehmung mehrerer Zeugen wird der Kläger „in zwanzig livres straff zu profit Gnädiger Herrschafft condemnirt weillen Er das gebett zersthöhret und unbescheidene worth in der schul ausgestossen und sich selbstn recht schaffen wollen“, der Beklagte hingegen nur „in fünfzehnen livres zu profit Ermelter herrschafft, weillen Er während dem Gebett aus seinem Platz gegangen und auch sich selbstn recht schaffen wollen.“
- ³ Daniel Stauben: Scènes de la vie juive en Alsace (Paris 1860); zit. nach der deutschen Übersetzung von Alain Claude Sulzer, Eine Reise zu den Juden auf dem Lande (Augsburg 1986), S. 107.
- ⁴ ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 19 (30.8.1773 Bollweiler).
- ⁵ ADHR Colmar: 1 E 39/9 „Aveu et dénombrement des Portions féodales dépendant du fief de la Seigneurie de Bollwiller“ vom 8.7.1756, fol. 9^v.
- ⁶ ADHR Colmar: C 1557 / 17 „Etat des Juifs du Bailliage de Bollwiller“ vom 2.9.1780; „Kauffmann Wahl, sa femme, 5 enfants, 1 maître d’Ecole et une servante“.
- ⁷ Ebd., „un chantre et un maître d’Ecole non mariés“.
- ⁸ Scheile Wurmser von Bollweiler wurde am 12.9.1740 anstelle des „bannisirten“ Michel Dreyfus zum Vorgesetzten der dortigen Judenschaft ernannt und im Beisein des „substituirten“ Rabbiners Elikan Levy (∞ Sara Schwab, Schwester des Jakob Schwab von Altbreisach) vereidigt. ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 7, „Judenschultzenayd“ (12.9.1740 Bollweiler).
ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 5, „Sara Schwabin femme d’Elikan Levy de Bollwiller“ (17.12.1726).
- ⁹ ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 22, „Charles Röilly Commis à la recette [des revenus] de la Baronnie de Bollweiler“ klagt gegen „Hirtz Wahl Juif de Regisheim“ (15.4.1784 Bollweiler). „Le Demandeur conclut à ce que le Defendeur soit condamné à payer au Demandeur la somme de dix sept livres pour droit de protection de l’an dernier y compris 6. s. 8. d. pour une poule affectée sur sa maison aussi pour l’an dernier plus une somme de huit livres dix sols quatre deniers pour droit de Maaspfennig de la quantité de dix mesures sept pots de vin qu’il a débité pendant l’an dernier avec les intérêts de lad. somme du jour de la Demande et aux depens.“
ADHR Colmar: 3 B Bollwiller 23, „François Joseph Zipfel Commis à la recette des revenus de cette Baronnie [de Bollwiller]“ klagt gegen „Kauffman Wahl juif demeurant à Regisheim sans y estre agréé de la part du seigneur“ (29.5.1786 Bollweiler). „Sur quoi Nous Bailly ... l’avons condamné à payer au demandeur la somme de 17 lb. qu’il doit pour droit de manance et de poules de l’année derniere, plus six sols huit deniers pour droit de poules de la maison par lui acquise de Hirtz Wahl et enfin cinq livres douze sols six deniers pour ohmgeld de six mesures et trois quarts de vin, qu’il a débité comme Cabaretier aud. lieu pendant les six derniers mois de l’année derniere, ... sans prejudice à l’objet du procès pendant au Conseil pour lui faire quitter le lieu.“
Ein halbes Jahr später schuldet Kaufmann Wahl demselben Kläger 6 lb. 5 s. „pour ohmgeld de 7. mesures et demie de vin qu’il a débité aud. lieu pendant les six premiers mois de l’année courrante“ (4.12.1786 Bollweiler).
- ¹⁰ Alexander Weil (gest. Biesheim 25.2.1797), „Juif originaire de Bollwyller“, war der Inschrift seines Grabsteins zufolge „Gabbai“ des jüdischen Friedhofs (גבאי דבי ההי"ם) von Mackenheim, auf dem er am 26.2.1797 bestattet wurde.
Günter Boll: Der Rabbonimplatz auf dem jüdischen Friedhof von Biesheim. In: Maajan – Die Quelle, Heft 61 (Zürich 2001), S. 1879-1883.
- ¹¹ Registres d’état civil (REC) Régisheim: Vögele Wahl unterzeichnet den „acte de mariage“ vom 29.5.1798 hebräisch als „Tochter unseres ehrenwerten Lehrers und Meisters Rabbi Kaufmann Wahl“.
- ¹² Am 8.1.1767 unterschrieb er den Ehevertrag zwischen Moses Levy von Regisheim und Zerle Alexander von Sulzmatt in der Manier bedeutender Gelehrter, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen: „Jekutiël, der kleine Kaufmann Wahl, Zeuge“ (ADHR Colmar: 4 E Not. anc. Ensisheim 97).
- ¹³ Heinrich Kohring: Die Inschriften der Kaulla-Grabdenkmäler auf dem jüdischen Friedhof in Hechingen. In: Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte, Band 21 (Sigmaringen 1985). Ebd., S. 191-192 (Kommentar zum „Morenu“-Titel des 1810 verstorbenen Jakob Kaulla).
- ¹⁴ ADHR Colmar: E Dépôt 2 Régisheim, Schreiben des oberelsässischen Präfekten an den Bürgermeister von Regisheim (18.12.1841 Colmar).
- ¹⁵ Le Grand-Rabbin Ernest Weill – Une image de sa vie et de son époque par le Rabbin Joseph Bloch. Edité par les Amis de la Tradition juive, Strasbourg 1957.